



Nga. 11.







Erste Confirmationsfeier

gehalten

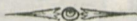
in der Synagoge zu Bernburg, am ersten Tage
des Laubhüttenfestes 5593

mit

sechs Knaben und fünf Mädchen

von

Dr. Salomon Herrheimer,
Herzogl. Anhalt-Bernburg. Landrabbiner.



Auf Verlangen in Druck gegeben.



Bernburg, 1832.

In Commission bei Ferdinand Kubach in Magdeburg.

Erste Constitution

1831

in der Synode zu Merseburg am ersten Tage
des Hauptversammlungs-Jahres 1831

1831

1831



116 2700

Merseburg, 1831

Die Commission der Bestimmung dieses in Merseburg

111



V o r w o r t.

An der Stelle des üblichen Ablesens des betreffenden hebräischen Sabbath-Abschnittes (Parascha) aus den 5 Büchern Moses von dem grade zu demselben Sabbath 13 Jahre alt werdenden Knaben (Mädchen thun auch dies nicht einmal), der übrigens das Gelesene häufig nicht versteht, und selbst beim Verstehen der hebräischen Sprache, doch von dem, oft bloß historisch-antiquarischen und selten auf seine Bestimmung und sein Lebensverhältniß sich beziehenden Inhalte der Parascha, in seinem religiösen und moralischen Gefühl nicht berührt werden, und darum von der Zeremonie nicht den mindesten religiös-moralischen Gewinn haben kann — verbreitet sich in unserer Zeit mehr und mehr unter den Israeliten eine zeitgemäße s. g. Confirmation, welche jedoch, nicht von Geistlichen (Rabbinen) und nicht in der Synagoge, sondern nur von Schulmännern und

in besondern Andachtsanstalten verrichtet, der kirchlichen Autorität und der beabsichtigten religiösen Wirksamkeit entbehren. Nur zu Braunschweig und Giessen wurde meines Wissens bis jetzt in Deutschland von einem Rabbinen in der Synagoge mit Begleitung geregelten deutschen Chorgesangs, und das weibliche Geschlecht nicht ausschließend, eine deutsche, nach Inhalt und Einrichtung zweckmäßige, Confirmation vorgenommen. Es dürfte daher schon im Interesse des israelitischen Cultus sich rechtfertigen, wenn ich, dem Verlangen vieler nachgebend, vorliegende Confirmationsfeier veröffentliche, die übrigens in der religiösen Richtung der israelitischen Zuhörer einen überraschenden sichtbaren Erfolg hervorgebracht. —

Herzheimer.

Die Feier begann mit dem Liede:

Erhöre, Gott, erhöre
Der Flehenden Gebet!
Du kennst des Herzens Tiefen,
Hörst, was die Seele fleht.
Schau' her auf deine Kinder!
Erhalt' sie ewig treu;
Auf daß von Allen Keines
Den heil'gen Bund entweih'!

Dir, ewiger Erbarmen,
Dir weih't ihr Leben sich;
Du Schutzherr unsrer Väter!
Zum Führer wählt es dich.
Ach, daß sie Glauben halten
In Freud' und in der Noth!
Ach! daß sie nimmer wanken
Im Leben und im Tod.

Heil Allen, die beharren,
Getreu des Bundes Eid:
Die muthig überwinden! —
Ihr Lohn ist Herrlichkeit.
Die Lust der Welt verschwindet,
Nichts Irdisches besteht;
Im Himmel ist das Erbe,
Das nimmer untergeht.

Ein doppeltes Fest führt uns heute hierher, an-
 dächtige Zuhörer! das Fest der Laubhütten und
 das Fest der Confirmation dieser Kinder. Es liegt
 etwas Erhabenes und Tiefergreifendes in unserm Dop-
 pelfeste. — Das Volk, dessen Vorfahren vor Tausen-
 den von Jahren nach dem Ausgange aus Egypten wun-
 derbar von Gott in der Wüste in ihren Hütten geschüzt
 wurden, dieses Volk Israel hängt heute noch an dem
 Gotte der Väter, an dem Gotte, der es wunderbar bis
 heute erhalten; dieses alte Israel verjüngt sich heute
 wieder in seinem jungen Geschlechte und bringt seinem
 alten Gotte neue Opfer der Dankbarkeit, Anhänglichkeit
 und Liebe, opfert dem Gotte der Väter — elf Kin-
 der! Welch ein großer Gedanke! die gereifte Frucht
 14jähriger Pflege und mühevoller Sorge, dem Höchsten
 zu weihen; sein Bestes, sein Theuerstes, einen geliebten
 Sohn, eine geliebte Tochter, dem Herrn darzubringen!
 Und ist es nicht dieser Gedanke, der euch, Eltern die-
 ser Confirmanden, heute das Herz erhebt? Ist es nicht
 dieser Gedanke, der euch, and. Zuhörer, Alle anziehet,
 Alle heute hierher ziehet? Oder hätte euch nur die
 Neugierde, ein kirchliches Schauspiel zu sehen, herge-
 führt? — Wer mit dieser Hoffnung gekommen, wird
 unbefriedigt weggehen. Dazu hab' ich meine Kinder
 nicht vorbereitet, um mit ihnen heute ein Schauspiel hier
 aufzuführen zur Ohrenlust und Augenweide. Nein, die

Handlung, die jetzt hier vorgenommen werden soll, soll nichts mehr und nichts weniger sein, als ein Mittel zur Befestigung des gläubigen, religiösen und sittlichen Lebens. Und eine solche Befestigung thut noth, denn das Gebäude des Glaubens, der Religion und Sittlichkeit wankt und schwankt an allen Seiten. Gedenket nur, wie in unserer Zeit der vernünftelnde Leichtsinn sich hinwegsetzt über Alles, was dem unverdorbenen Gefühle heilig und ehrwürdig ist. Gedenket, wie es am Himmel unseres Israelenthums so trübe aussiehet: von der einen Seite Lauheit und Gleichgiltigkeit, von der andern des Vorurtheils und der Unwissenheit fast undurchdringliche Finsterniß. Wie Viele schauen darum nicht den Himmel — wissen nicht, wo Gott ist — wo die Wahrheit ist, wo der Führer ist im Glücke, wo Trost im Unglücke, wo die Pflicht im Leben. Soll es immer finsterner werden, Geliebte? — Nein, „am Abende soll es Licht werden!“ lees erew j'hi or *), tröstet das Prophetenwort in unserer heutigen Hapthorah. O, die himmlische Verheißung geht auch hier in Erfüllung! Am Abende unserer Jugendzueziehung bricht das Licht reiner Religionsbildung herein, und allen Kindern Israels wird Licht

*) Sechariah 14, 7.

in ihren Wohnungen *). — An seinem Abende wird unser altes dunkles Gotteshaus noch einmal von dem neuen Lichte der Religionsbefestigung junger Israeliten erleuchtet. — An seinem Abende siehet noch mancher Greis in unserer Mitte das nachkommende Israel im Lichte hellern Religionsunterrichts confirmiren. Ja im Unterrichte selbst wurden diese Kinder in der Religion confirmirt, und wer ihre Confirmation vollständig schauen wollte, der hätte mir seit einem Jahre beim Religionsunterrichte zur Seite stehen und die liebliche Entfaltung der religiösen Blüthe dieser Kinderseelen, das Erschließen ihres innersten Gefühls und Menschenheiligthums mit anschauen müssen.

Eine Probe hievon gebet ihr, meine lieben Kinder, indem ihr mir laut und vernehmlich die Fragen beantwortet, die ich jetzt an euch richte.

(Prüfung.)

Rede an die Confirmanden.

Unter allen Erzählungen der heiligen Geschichte, hat keine, wie ich bemerkt, euer kindlich Herz mehr angesprochen, als die Geschichte der Aufopferung Isaaks im 1 B. Mos. 22. So möge sie euch denn, geliebte Kinder, ferner eingegraben bleiben, indem ich sie euch

*) 2 B. Mos. 10, 23.

vorhalte als den Spiegel, in welchem ihr das Bild eures heutigen innern Lebens, nemlich eure Wehmuth, eure Dankbarkeit, euere Hingebung, euer Gottvertrauen schauet. Lasset uns diese vier Züge eures heutigen Lebensbildes einzeln betrachten, und dabei das Wort Isaaks selbst zum Leitfaden nehmen, welches eben in der Geschichte seiner Aufopferung enthalten ist, und also lautet:

ajeh hassch leolah

Wo ist das Lamm zum ganzen Opfer?
In diesen Worten Isaaks liegt auch die heutige Sprache eures Herzens; vor Allem eure Wehmuth.

I.

Water! wo ist das Lamm zum Opfer? fragte Isaak wehmüthig seinen Water Abraham, als er mit diesem das heimathliche Land verlassend, zur Opferrung nach Moriah reiste. Wo ist das Lamm, fragt auch euer Herz, wo das Kind, das sich jetzt trennen soll von dem heimathlichen, freundlichen Ländchen seiner sorglosen, heitern Kindheit, um zu wandern in das ihm fremde Land der Aufopferung, der Mühseligkeiten und Sorgen? — wo das Kind, das von jetzt an wechseln soll die frohen, leichten Kinderspiele mit dem furchtbar ernstern Spiele um Leben oder Tod? — wo das Kind, das groß geworden bei den geliebten Eltern, bei theuern Geschwistern, das, wie jenes Lamm in der Bibel, aß

von des Waters Bissen, trank aus seinem Becher, schief in seinem Schooße *), und nun gefordert wird zum ganzen Opfer des Kampfes mit den Menschen, mit dem Schicksal? — Ach, ich bins, ich selbst bin dies Kind! das ist die wehmuthsvolle Antwort, welche sich ein Jedes von euch im Stillen giebt auf die wehmuthsvolle Frage.

Wo ist das Lamm, fragt sich euer Herz weiter, wo das Kind, das bis jetzt unschuldig wie ein Lamm einher wandelte, mit Bewußtsein noch nichts Böses that, noch keine andere Begierde kannte, als sich mit Allem und Alles durch sich zu erfreuen, das nur voll Liebe und Zutrauen an seinem Water im Himmel, an seinen Eltern und Mitmenschen auf Erden hing, und nun bei jedem Schritte ins Jünglings- und Jungfrauenalter verfolgt wird von den erwachenden Trieben und Leidenschaften, die da verschlingen seine frommsten Gefinnungen und Vorsätze, sein gutes Herz und sein reines Gemüth, die es verschlingen als ihr Ganzopfer, und nicht seinen gesunden Leib, nicht seine lautere Seele, Nichts, gar Nichts verschonen? — Ach, das bin wohl ich, antwortet sich wehmüthig euer Herz, das da weiß, daß nicht Jeder die Prüfung aushält wie Isaak; das da weiß, daß Niemand auf Erden so fromm ist,

*) 2 Sam. 12, 3.

daß er immer thäte, was recht ist, und nicht sündigte *).

Wo ist das Lamm zum ganzen Opfer, fragte Izaak in schmerzlicher Behmuth, indem er ahnte, daß er selbst das Opfer werden, und nun auf immer Vater und Mutter verlassen sollte. Auch von euch, meine Lieben, denkt heute wol Bedes: wie ich jetzt von meiner Kindheit scheid, ach so scheid ich, vielleicht schon bald, von den Pflegern, Wächtern und Beschützern meiner Kindheit, von Vater und Mutter! — Wohl stehen wir elf Kinder frisch und gesund heute da vor unsern Eltern, eine Lust und Freude ihres Herzens, — aber wir stehen auch da vor dem Herrn über Leben und Tod, wer weiß, ob es nicht seiner Weisheit gefällt, schon früh eine Lücke in unserer Reihe zu machen; wer weiß, ob er nicht, wie einst zu Vater Abraham, auch bald zu einem Vater, einer Mutter von uns sagen werde: dein Kind, dein geliebtes Kind, will ich zum Opfer! Und ob der Herr, sich erbarmend, wie bei Izaak, dem Todesengel zurufen werde: „lege deine Hand nicht an das Kind,“ — wer weiß das? verborgene Dinge sind nur unserm Gotte bekannt! **) — Und dieser bange, zweifelnde Blick in die verborgene

*) Pred. 7, 20.

**) 5 B. Mos. 29, 28.

Zukunft mischt in eure heutige Freude das Gefühl der Wehmuth.

II.

Aus Dankbarkeit gegen Gott und Eltern war Isaak bereit, auf Gottes und seines Vaters Willen, sich zu opfern. Sollte nicht auch euch, meine Kinder, gleiche Dankbarkeit gegen Gott und Eltern das Herz erfüllen? Wie Vieles haben eure Eltern von dem ersten Augenblicke eures Lebens an an euch gethan! Könntet ihr ihnen je vergelten ihre Sorgen um euch, die ihnen das Haar gebleicht, ihre Mühe und Pflege in euren Kinderjahren, die ihre Kräfte erschöpft, die Bekümmerniß um euer zeitliches und ewiges Wohl, womit sie bei Tag für euch gearbeitet, bei Nacht für euch gewacht? O, daß ihr sie nie vergessen möchtet diese ersten und größten Wohlthäter eures Lebens! o daß ihr, so lange ihr lebet, gleich Isaak, bereit sein möchtet, euer Leben für das Leben der guten Eltern aufzuopfern, die ja auch für euch ihre Ruhe, ihre Vergnügen, ihre Gesundheit, ihr Leben aufopfern!

Und wer gab euch diese Eltern? Und wer erhielt sie euch? Wer ließ sie erleben euer erstes Lebensfest, eueren heutigen Wonnetag, daß ihr sagen könnt: diesen Tag gab uns der Herr, wir wollen uns

an ihm freuen *) mit unsern lieben, lieben Eltern!?
 O blicket dankbar auf zu ihm dem allgütigen Vater
 droben, der sich euch so ausgezeichnet liebeich bewiesen!
 Wie viele Waisen würden sich glücklich schätzen, wenn
 sie am Tage ihrer Confirmation ihr freudig gerührtes
 Herz ausschütten könnten an dem Herzen eines geliebten
 Vaters, einer theuern Mutter! ihr, ihr könnt eure
 Freude heute mit den Geliebten theilen, ihr könnt ih-
 nen heute eure Dankbarkeit auf den Mund küssen, ihr
 könnt eure Wehmuth in ihren Armen ausweinen, euch
 legt sich die gesegnete Vater- und Mutterhand, die euch
 bisher geleitet, segnend heute auf's Haupt, von euch
 elf Kindern hat der Allgütige nur von einem den Va-
 ter, von einem die Mutter genommen, Keines ganz
 verwaist den Tag seiner Confirmation feiern lassen!

Und solltet ihr nicht Gott auch dafür dankbar
 preisen, daß er euch alle Krankheiten und Gefahren, de-
 nen die Kindheit ausgesetzt ist, glücklich hat überstehen
 lassen? daß er euch, wie er euch euer Dasein gegeben,
 als ihr's noch nicht werth waret, so euch auch schon 13,
 14 Mal gnadenvoll eingezeichnet in das Buch des Le-
 bens? Solltet ihr nicht Gott dankbar dafür preisen,
 daß er euch das Leben gab in dieser Zeit, in diesem

*) Ps. 118, 24.

Land, an diesem Orte, mit diesen Mitteln und Gelegenheiten zu eurer Geistes- und Herzensbildung, wie Tausende sie nicht haben?

Ja, Tausende eurer Brüder, und noch mehr eurer Schwestern, leben verwaist, kennen nicht die Mutter Religion, nicht den Vater über sich, nicht die Unsterblichkeit vor sich — euch sind sie bekannt geworden! Tausenden wird nur das Gedächtniß angefüllt mit Worten, Gebeten und Zeremonien, oder nur der Verstand geschärft mit einer scharfsinnigen Lehre, Herz und Gemüth aber nicht erwärmt, nicht angebaut, euch ward „die Thorah Gottes, die vollkommen ist und die ganze Seele erquickt.“ Tausenden wird eine Gefühlreligion geboten, die in ihrer Dunkelheit bald gar nicht siehet, bald Alles zu groß siehet, und dann am unrichten Orte eifert und verfolgt, euch ging die helle Sonne auf aus Moses und den Propheten, die da zugleich das Gefühl erwärmt und den Verstand erleuchtet; euch wurden an Vernunft und Offenbarung zwei Führer, die euch jeden Tag eures Lebens den rechten Weg zeigen, jede Nacht des Trübsals in Gott erleuchten, gleichwie Wolken- und Feuersäule unsern Vätern in der Wüste vorangingen, den Weg zeigend und die Nacht erleuchtend. Und so kann von euch Jedes mit David zu Gott sagen: deine Zeugnisse sind ewig gerecht; du

lässest mich vernünftig sein, daß ich glücklich lebe *).

O fühlet dieses Glück, meine Lieben! Fühlet, Jungfrauen, wie an euch wahr geworden die tröstliche Verheißung Gottes: ich will dich wieder erbauen, auf daß du erbauet bleibest, Jungfrau Israels **)! Fühlet, Jünglinge, fühlet mit dankbarer Rührung, wie an euch in Erfüllung zu gehen beginnt das erhebende Prophetenwort: deinen Nachkommen, Israel, blühet Hoffnung auf, spricht der Ewige; sie kehren zurück deine Söhne in ihre Grenzen ***)! O daß ihr in den rechten Grenzen bleiben möchtet, in den Grenzen reiner Religiosität und wahrer Frömmigkeit, nicht abschweifend dahin, wo gar keine Religion, und gänzliche Gleichgiltigkeit in religiösen Dingen, oder doch kein Licht, oder keine Wärme ist, und darum das Leben nicht gedeihen, nicht glücklich werden kann.

So bekennet denn jetzt hier öffentlich, daß ihr die lebensbeglückenden Lehren unsrer Religion aufgenommen habet in eurem Geiste, auf daß Alle erfahren, für welche Erkenntniß ihr denn so dankbar seid gegen Gott. Ich frage euch: (Hier erfolgte das Glaubensbekenntniß.)

*) ps. 119, 144.

**) Jerem. 31, 3.

***) Das. 17.

III.

Ihr habt es öffentlich bekannt, weß Glaubens ihr lebet, gleichwie unser Stammvater Abraham aller Welt gesagt, daß er nur den Einzigen glaube. Diesem einzigen Gotte euch hinzugeben, dazu treibt euch, ich weiß es, euer kindlich dankbares Herz. Aber auch die Welt soll es wissen! gleichwie Gott es wollte, daß Isaaks innere religiöse Hingebung an den Tag komme. Doch ehe ihr es aussprechet das große Wort eurer Hingebung an Gott, das heiligste Gelübde eures Lebens, bereitet euer Gemüth dazu vor durch Erhebung zu Gott in feierlichem Gesang.

(Die Confirmanden sangen:)

Gepriesen sei die Stunde,
Dem Höchsten jetzt geweiht,
Sie führet zu dem Bunde
Für Zeit und Ewigkeit;
Umschwebt mit Engelschwingen
Den tiefgerührten Sinn,
Und Lobgefänge bringen
Zum Thron der Gottheit hin.

Der Jugend soll ich leben,
Den kleinsten Fehler flieh'n
Der Gottheit fromm ergeben,
Soll ihr mein Innres glüh'n.
Doch werd' ich sie erfüllen,
Die ernste, hohe Pflicht?
O Gott! du kennst den Willen!
Gieb du mir Kraft und Licht!

Die ernste, große Stunde
 Darf nicht vergebens sein,
 Sie lehrt dem alten Bunde
 Ein frommes Leben weih'n.
 Sie sei dem Jüngling theuer
 Der viel durch sie gewann;
 Es freu' sich dieser Feier
 Voll Nührung einst der Mann.

Das Wort, das ihr, meine Lieben, mir zur Antwort gebet auf die Frage, die ich jetzt an euch richte, ach, es könnte einst als Zeuge wider euch auftreten vor dem Richterstuhle Gottes! O so hilf du, Allheiliger, dazu, daß sie es nicht unbesonnen, daß sie es nur in heiliger Gemüthsstimmung aussprechen und darnach leben!

Ich frage euch in diesem heiligen Gotteshause, vor der heiligen Thorah, vor den Blicken des allgegenwärtigen Gottes und der Gegenwart eurer Eltern und der ganzen Versammlung:

Wollet ihr unserm israelitischen Väterglauben, und den Lehren der Religion und Tugend, wie ich sie euch bisher gelehrt, treu bleiben bis an euer Ende?

(Die Confirmanden: Ja!)

Himmel und Erde sind Zeugen eures Jaworts! Gott und Menschen haben es gehört! Bleibt ihr ihm treu, so habt ihr, glaubt mir's, Leben und Glückseligkeit; würdet ihr ihm untreu, so warten Tod und Ge-

wissensfluch auf euch; darum ruf' ich euch mit Moses zu: wählet das Leben!

Eltern! helft, helft, daß eure Kinder das Leben wählen, und nicht umkommen auf der Bahn des Todes, auf ihrem Wege! Gebet ihnen euren Segen, damit wenn sie in Versuchung kommen abzuweichen von dem, was sie feierlich versprochen, euer Segen ihnen, wie ein Engel vom Himmel, schnell das Leben und die Seele rette!

So gehet denn hin, geliebte Kinder, werfet euch in die Arme derer, die euch durch Gottes Willen das Leben gegeben, flehet sie um ihren Segen, der euch dies Leben auch durch Gottes Beistand erhalte!

(Die Väter und Mütter segneten die Confirmanden.)

Diese Thränen, meine Kinder, besiegeln euer Gelübde! — Der Vater im Himmel gebe, daß ihr euer Lebenslang solche fromme Thränen weinen könnet, und nicht bittere Thränen tiefer Reue weinen müßet über Untreue gegen euer heutiges Jawort! O schrecklich, wenn je Eins von euch, innerlich hingetrieben auf das Grab seiner Eltern, dort rufen müßte: liebe, gute Eltern, wo ist das Kind eurer Hoffnung und eurer Freude, das ihr auferzogen und geweiht habt für Gott und seinen Willen — es ist das Opfer seiner Leidenschaften geworden! — ich bereue meine Sünden, es ist aber zu spät, ich benege jetzt umsonst mit heißen Thränen das

Grab, in welches ich selbst euch früh gebracht, durch die Betrübnisse, die ich euch gemacht! —

O meine Lieben! in eurem bisherigen Kinderleben habt ihr nur die Erfahrung gemacht von leichtem Fallen und leichtem Wiederaufstehen, aber den Fall, der in Ewigkeit fortschmerzt, den Sündenfall, kennt euer unschuldig Herz heute noch nicht. Aber Abraham, heißt's in Isaaks Aufopferungsgeschichte, Abraham sah den Ort von ferne, der sein Kind zum Opfer begehrte. So sehen auch, wo auch ihr noch nicht sehet, doch euere Eltern den Ort von ferne, der eurem Glauben und eurer Frömmigkeit und Tugend Gefahr drohet; sie sehen in Gedanken ihr Kind gebunden liegen, nicht wie Isaak vom Willen Gottes, sondern gebunden und gefesselt von schlechten Begierden und Leidenschaften; ach sie sehen, wie Abraham am Halse Isaaks, so an eurem Halse schon das Messer, — das giftige Messer der Verführung, des Leichtsinns und der Sinnelust, das euren kindlich reinen Glauben in Aberglauben und Unglauben zertheilt, eure besten Seelen- und Leibeskräfte zerstört und euere Gesundheit und euer gut Gewissen im Innersten zerschneidet.

Wehe! Wehe! wenn dies wahr würde! ich wollte, ihr hättet alsdann nicht bei mir Religionsunterricht gehabt, denn was sollt' ich thun und antworten, wenn der Herr einst zu mir sagte: daran bist du Schuld; du hast diese Schaafse nicht „geführt auf rechtem Wege

zu meines Namens Ruhm," sie kommen nun um in der Irre . . .

IV.

Doch nein! nicht mit banger Besorgniß, sondern mit hoffnungsvollem Gottvertrauen will ich mit euch auf euere Zukunft blicken. Ihr habt ja, gleich Isaak, euch Gott hingegeben, so wird Gott, wie auf Isaaks Hingebung, so auch auf die eurige seinen Segen folgen lassen. Wie Abraham ruf' auch ich darum: der Herr siehet! er siehet das elffache Opfer, siehet wie euer Herz für ihn pocht und schlägt, siehet die Thränen der Eltern, die segnend euch zur Seite stehen, und wird mit ihrem Segen seinen himmlischen vereinigen.

Ich kann euch noch nicht lassen, meine Lieben! Mancherlei hab' ich euch heute und früher ans Herz gelegt, aber ach, wie bald kann Alles verwischt sein! Ich will darum noch einige Worte an euch richten, vielleicht ist unter diesen eins, das bei euch haften bleibt; vielleicht sind Bilder die Engel, die besser als Worte, euch durch die Irrgänge des Lebens begleiten.

Das erste Bild, das euch immer vorschweben möge, sei die Eikedah, oder Isaaks Opferung. Ich hätte euch ein anderes Vorbild von Frömmigkeit und Sittlichkeit vor Augen stellen können, aber ich wählte dieses, weil es die erhabenste, Alles, selbst das Leben für Gott opfernde, Religiosität darstellt, und also euch

zur höchsten Religiosität begeistern und zugleich eure Sittlichkeit befestigen wird, die nur auf Religiosität feststeht. — Ich wählte es besonders auch darum, weil es an die frommen Stammväter Israels erinnert, und weil es, wie ihr wisset, mit allen unsern Gebeten verflochten ist, und so euch im Geiste des Israelenthums erhalten wird. — O, meine Lieben, Isaaks Opferung erwirkte Gottes Segen für ganz Israel, so suchet auch ihr Segen zu bringen über eure Glaubensgenossen! Das Bild der Aufopferung Isaaks möge euch stärken in dem Vorsatz, den ihr meine sechs Jünglinge alle gefaßt, — euch Handwerken zu widmen. Wie Isaak auf Gottes Stimme bereit war zur Aufopferung, o so opfert auch ihr auf — jeden Hang zu dem gewohnten Erwerb, da Gottes Stimme ruft: im Schweiße deines Angesichtes sollst du Brod essen *); nährst du dich von deiner Hände Arbeit, dann heil und wohl dir! **)

Das zweite Bild, das ich euch mitgebe ins Leben, sei unser heutiges Laubhüttenfest. Dieses Fest, das als euer Confirmationsfest euch ohnehin unvergeßlich bleiben wird, erinnere euch durch sein Angrenzen an den Versöhnungstag, wo ihr euch so gereinigt habt vom

*) 1 B. Mos. 3, 19.

**) Ps. 128, 2.

Bösen, daß es euch heute noch so wohl ums Herz ist, daß alle irdische Güter und Freuden Nichts sind gegen ein reines Herz, gegen ein Herz, das mit Gott und den Brüdern versöhnt und mit sich selbst einig ist. Darum auch sei euer stetes, inbrünstiges Gebet zu Gott: erschaffe mir ein reines Herz! *)

Das Bild der Laubhütte, in welcher wir nur während dieser Tage wohnen, soll euch stets vor Augen stehen und euch daran erinnern, daß eure Seele nur auf kurze Zeit in der Hütte des Leibes weile, daß es darum nicht weise sei, statt in Genügsamkeit und selbstzufriedener Einfachheit, das Glück nur zu suchen im Aufbauen großer Dinge, weil das ganze Gebäude irdisch-eitlen Großthuns, schnell wie die Laubhütte, zusammenfällt.

Besonders ihr, meine Jungfrauen, müßet nie von der Einfachheit weichen! Ihr werdet von jetzt an mit jedem Tage mehr einsehen, daß viel Elend in den Häusern und Familien herrscht. Denkt dann an mich! Ich sage euch an eurem Confirmationstage, daß eine Hauptquelle all dieses Elends darin liegt, daß die Menschen zu viel trachten auf Glanz, Ueberflüssiges und Auffallendes in der Kleidung, Nahrung und Wohnung, und dadurch nicht zu befriedigende Bedürfnisse und Wün-

*) Ps. 51, 12.

sche häufen, und Armuth, Unzufriedenheit, Neid, Unrechtllichkeit und Laster aller Art herbeiführen. — O glaubt mir, eurem treumeinenden Religionslehrer, nur dann, wenn ihr in Allem bescheiden, natürlich, genügsam und einfach bleibt, nur dann werdet ihr erst gefallen, werdet bei Gott und guten Menschen beliebt, als Jungfrauen und Frauen im Herzen und im Hause glücklich sein, und das Heil eurer Familien und die Ehre eurer Glaubensgenossen befördern.

Zu dem vollen Bilde des Laubhüttenfestes gehört auch der Strauß, womit wir heute Gott verehren. Wie in diesem Strauße die schöne Paradiesfrucht Esrog mit der gemeinen Bachweide, der hohe Palmzweig Lulaw mit der niedrigen Myrthe beim Gebet vor Gott zusammen gehalten werden, so sollt ihr stets bedenken, daß vor Gott Alles gleich sei, und nie stolz sein auf Schönheit oder irgend eine Höhe, weder auf Höhe des Vermögens, noch des Verstandes, noch der Geschicklichkeit, noch des Ansehens. Und wie jene vier ganz verschiedene Gewächsorten vereinigt sind im Bunde, so sollet ihr stets streben, mit Allen in Eintracht zu leben. — Friedfertigkeit, Bescheidenheit, Einfachheit — o möchete unser Freudenfest euch nie umsonst an diese Tugenden mahnen, dann würde euer Leben auf Erden selbst ein Freudenfest und freudig würdet ihr noch aus diesem

Leben einst hingehen zu dem, „vor dessen Antlitz der Freuden Fülle ist auf ewig.“

Ich nehme jetzt Abschied von euch, meine Lieben Ihr gehet nun in den großen Kampf des Lebens! wer weiß, ob ihr da siegen oder fallen werdet — wer weiß, ob und wie oft wir uns in Freude oder Betrübniß wieder begegnen, ob und wie lange wir noch zusammen bleiben auf diesem irdischen Kampfplatze . . . das aber ist mein innigster Wunsch, daß ihr nach Beendigung des heißen Kampfes vor dem Vater des Friedens droben zu mir kommen möchtet mit den Kronen der Gottesfurcht, Weisheit und Tugend auf dem Haupte, rufend: diese Kronen hast Du uns aufgesetzt; wir haben sie unverletzt erhalten! — Was soll ich beim Abschiede thun, um hoffen zu können, daß dieser selige Wunsch in Erfüllung gehe? — Ich will euch noch ein Abschiedsbild geben! — Euere Eltern, wie sie da vor euch stehen in ihren Thränen, das sei das Bild, das euch vor Augen stehe, so lange euch die Augen offen stehen! — Ihr habts gelernt, m. L., wenn man in einer Tugend fest sei, werde man nach und nach in allen fest. So werde euch denn die Liebe und Verehrung gegen eure Eltern die Mutter aller Tugenden! Und wie Eins von euch den ersten Schritt thun will auf einen Abweg, so schwebe ihm das Bild seiner Eltern vor und rette es vom Bösen, wie das Bild sei-



nes alten Vaters den frommen Joseph aus den Klauen der Sünde gerettet. Und so lange ihr das Glück habt, Eltern zur Seite zu haben, so suchet ihnen auf alle Weise Freude zu machen und denket jederzeit, wie ihr, wenn sie nicht mehr da wären, Alles aufbieten würdet, um nur einen Augenblick bei ihnen sein und sie erfreuen zu können. Und wenn eure Eltern nun wirklich euch verlassen und hingehen zu ihren Eltern, so verlasse euch doch nimmer das Bild dieser Theuern, die sterbend noch mit der Hoffnung auf euch blicken, daß sie in euch gute, fromme Kinder hinterlassen. — O möchte diese Hoffnung eurer Eltern nicht zu Schanden werden! Möchtet ihr jedesmal beim Besuch ihrer Grabstätte sagen können: liebe Eltern! wir sind Gott und euch treu geblieben! — Möchtet ihr, auch auf mein Grab einst kommend, sagen können: treuer Lehrer! Dein Wort blieb unsres Fußes Leuchte, ein Licht auf unserm Wege *); Dein Bild soll wie das Bild unsrer Eltern mahnend uns stets begleiten, bis wir Dich und sie nicht mehr bloß im Bilde, sondern von Angesicht zu Angesicht schauen bei'm Vater der Geister droben! Amen.

Vater der Geister droben! sag auch du hiezu:

*) Pf. 119, 105.

„Amen!“ Hilf du dazu, daß diese Neubefestigten dir und sich treu bleiben! — Ich habe gethan, was ich nach meinen schwachen Kräften thun zu müssen glaubte, um sie an dich und deinen ewigen Willen zu fesseln, und ihr zeitliches und ewiges Heil zu gründen. Aber an deinem Segen, Vater! ist Alles gelegen, o so segne diese Nachkommen Abrahams und Isaaks, wie du diese, unsre Stammväter, gesegnet! Wie Abraham deine Einheit verkündete, so bekennen ja auch sie sich öffentlich zu dir, Einziger! wollen mit dir, Ewiger Israels! leben und sterben und den letzten Athem aushauchen mit dem Bekenntnisse: schma Jisrael . . . Höre, Israel! der Ewige, unser Gott, ist ein einziger ewiger Gott! *) Und wie Isaak sich dir opfern wollte, so haben ja auch sie angelobt, deinem heiligen Willen sich hinzugeben. O so laß durch sie, wie durch Abraham und Isaak, sich Segen verbreiten über Israel! Laß den Segen ihrer Eltern fruchtbar werden und deren Bild nie aus ihrer Seele weichen! Laß vor Allem dein Bild sie stets umschweben, deine Nähe, Höchster, sie fühlen und beseligen! — Vater! du weißt am besten, was uns Allen, was auch diesen Kindern noth thut, so verleihe es ihnen in deinem Segen:

Der Herr segne euch und behüte euch; der

*) 5 B. Mos. 6, 4.

Herr lasse euch sein Antlitz leuchten und sei euch
gnädig; der Herr wende euch sein Antlitz zu und
schenke euch Frieden! Amen.

(Der Chor sang hierauf:)

Erlönt des Dankes Lieder!

Die Feier ist vollbracht;

Und edle Nührung wieder

In jeder Brust erwacht!

Es ward die Saat der Tugend

In's junge Herz gestreut,

Sie werd' in früher Jugend

Schon reif zur Ewigkeit.

Ich fühle, daß von oben

Der Segen mich umschwebt;

Ich fühle mich erhoben

Mit neuer Kraft belebt!

Was die Propheten lehren

Was das Gesetz gebeut,

Sei, durch die That zu ehren,

Mein Wille stets bereit.

Es fliehn die schnellen Zeiten;

Gott ist unwandelbar

In allen Ewigkeiten,

Sein Wort bleibt ewig wahr.

Er gab Gesetz und Lehre

Und seinen heil'gen Bund,

Drum weihe Lob und Ehre

Ihm jedes Frommen Mund!

Bei Kubach in Magdeburg ist zu haben:

Jesode hathorah, Israelitische Glaubens- und Pflichtenlehre für Schule und Haus. Von Dr. S. Herrheimer, Landrabbiner zu Bernburg. Magdeburg 1832. Preis gebestet 7 Sgr. 6 pf. oder 6 ggr.

Ueber die Nothwendigkeit und die Erfordernisse der wirksamen Volksschule, besonders der israelitischen. Von Dr. S. Herrheimer, Herzogl. Anhalt-Bernburg. Landrabbiner. Bernburg 1832. Preis geh. 5 Sgr. oder 4 ggr.

Barmizwa oder Confirmationsfeier, gehalten zu Eschwege von S. Herrheimer. 1829. Preis 3 Sgr. 9 pf. oder 3 ggr.





Hb 2100

8

ULB Halle
003 068 889

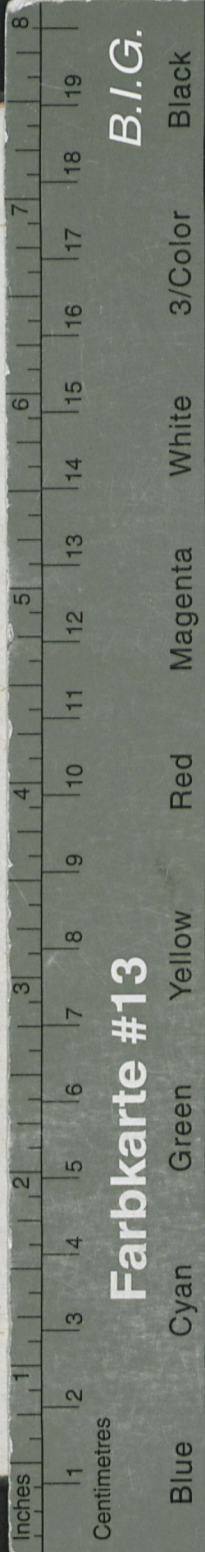
3



Mis







B.I.G.

Farbkarte #13

Confirmationsfeier

gehalten

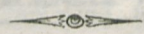
in der Synagoge zu Bernburg, am ersten Tage
des Laubhüttenfestes 5593

mit

zwei Knaben und fünf Mädchen

von

Salomon Herrheimer,
Anhalt-Bernburg. Landrabbiner.



Auf Verlangen in Druck gegeben.



Bernburg, 1832.

Verkauft bei Ferdinand Kubach in Magdeburg.

107